

Wo komme **ich** her?

16/2009 *freundin* 19



Ahnenforscher behaupten: Brad Pitt ist ein entfernter Cousin von ...

... Barack Obama. Dessen Vorfahren übrigens aus Deutschland kommen

Großfamilienbande gehört im Übrigen auch noch der frühere kanadische Premierminister Pierre Trudeau. Überraschend? Für einen Genealogen sind das alles keine ungewöhnlichen Ergebnisse: In Heilbronn entdeckte kürzlich ein Hobbyhistoriker die schwäbischen Ursprünge von Ex-Spice-Girl Victoria Beckham. US-Präsident Barack Obama ist, so die Experten von ancestry, ein entfernter Cousin von Brad Pitt und hat außerdem Vorfahren aus Deutschland.

Manchmal kommen auch Geheimnisse ans Licht

Die Hoffnung, prominente Verwandte zu entdecken, ist allerdings nicht der Auslöser für die Massenbegeisterung, die sich durch alle Altersgruppen und Bildungsschichten zieht. „Wir suchen nach mehr Halt und Verwurzelung in einer unsicheren Zeit. Die Suche nach der eigenen Herkunft scheint das Selbstbild zu stärken“, sagt die Berufsgenealogin Andrea Bentschneider, die unter anderem das Blog abenteuer-ahnenforschung.de betreibt. Studien des Instituts für Demoskopie in Allensbach zeigen, dass inzwischen jeder zweite Deutsche ab 16 Jahre gern mehr über seine Vorfahren wüsste. Gerade die Jüngeren halten es für wichtig, ihre Familiengeschichte zu kennen. Ihnen fehlt zudem die Scheu, die ihre Großeltern und Eltern als Nachkriegsgeneration noch beim Umgang mit der eigenen Vergangenheit hatten und haben. Stammbaumforschung war in Deutschland schon

deshalb lange Zeit verpönt, weil es im Dritten Reich grauenvolle Pflicht war, seine arische Abstammung nachzuweisen. Und auch, weil man damit rechnen musste, bei den Recherchen auf die nationalsozialistische Vergangenheit der eigenen Familie zu stoßen – so wie der Schauspieler Armin Rohde, der in der ARD-Dokumentation „Das Geheimnis meiner Familie“ entdeckte, dass sein Großvater als SS-Mann gemordet hatte.

Stammbaum im Netz

Diese Seiten im Internet sind hilfreich bei der Ahnenforschung:

- Das weltweit größte Ahnenforschungsnetzwerk www.ancestry.de bietet die Möglichkeit, gegen Gebühr nach über 6 Milliarden Namen in 26 000 Datenbanken suchen.

- Auf www.verwandt.de kann man mit wenigen Klicks einen eigenen Stammbaum erstellen und außerdem Verwandte einladen, am Ausbau der Ahnengalerie mitzuwirken.

- Auf www.familysearch.org findet man das 15 Milliarden Namen umfassende Ahnenarchiv der Mormonen, inklusive der Möglichkeit, in den bereits digitalisierten Beständen nach Namen zu suchen.

- Die Startseite www.genealogy.net des Vereins für Computergenealogie e.V. mit ihren umfassenden Erläuterungen, Datenbanken und Verweisen auf Mailinglisten ist eine der ersten Anlaufstellen für alle Fragen rund um die Ahnenforschung.

Es ist also nicht weiter verwunderlich, dass in Deutschland erst langsam ein Trend aufkommt, der in den USA schon lange besteht. Wo fast jeder seine „crossing ancestors“, die Verwandten, die einst den Atlantik überquerten, kennen und professionelle Ahnenforscher wie Andrea Bentschneider damit beauftragen ihre Herkunft weiter zu ergründen.

Besonders aufregend ist es, vor Ort zu recherchieren

Ahnenforschung macht süchtig, meint die Expertin. Jedem Puzzleteil zu eigenen Geschichte will man schon bald das nächste hinzufügen. Ein Ende ist nie abzusehen. Wenn irgendwann der Punkt erreicht ist, wo das Internet trotz aller Datenbanken nicht ausreicht, führt kein Weg mehr vorbei an Archiven, Kirchenbüchern und Ortsbesichtigungen. „Das hat seinen ganz besonderen Reiz“, findet Andrea Bentschneider. Weil man dort mit allen Sinnen wahrnimmt, wie und wie die Vorfahren gelebt haben und dabei zu verstehen beginnt. Die Schauspielerin Christine Neubauer, die mit Andrea Bentschneider den Spuren ihrer Familiengeschichte folgte, entdeckte so die Ursache für die Härte, die ihre Großmutter ausgestrahlt hatte. Erfuhr, dass diese mit zwölf Jahren anfangen musste zu arbeiten, nie heiraten durfte, ihre Kinder unehelich großziehen musste. Ahnenforschung bedeutet auch, Einblicke in so manche Schicksale zu bekommen.

Manchmal ist der eigene Stammbaum allerdings erfrischend unspektakulär. So erging es jedenfalls Manu Andrack, der seine Ahnenforschung dem Buch „Von wem habe ich das bloß verarbeitet. Kein Künstler oder Prominenter tauchte im Dunstkreis des Journalisten auf. Seine Vorfahren: ukrainische Steppenreiter. Aber wer weiß das schon vorher? Mit genauso großer Wahrscheinlichkeit könnte man auch entdecken, über mehrere hundert Eck mit Barack Obama verwandt zu sein. Dann wäre immerhin klar, wen man unbedingt zum nächsten Familientreffen einladen sollte. Julia Meyer-Herman